READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: Mr. Milkshake by Krombomich
Übersetzt von MsZoonly

Anhand ihres Verhaltens wusste ich, dass meine Studentin Bambi so etwas wie ein Landei war. Dennoch hatte ich nicht damit gerechnet, wie weit ich fahren musste, um zu ihrem Zuhause zu gelangen, und wie sehr ihr Vater ein typischer Hinterwäldler sein würde.

„Ich mache mir nur ein bisschen Sorgen“, sagte ich zu dem Mann im Overall auf der Veranda. „Als ich Bambi gefragt habe, warum sie immer aus diesem Krug Milch trinkt, die überhaupt nicht nach Milch riecht und eher nach Joghurt aussieht, hat sie mir geantwortet, sie sei allergisch gegen Kuhmilch und könne nur die Milch von Bullen trinken. Sie wird deswegen oft gehänselt, und ich wollte sehen, wie eine junge Frau auch nur auf die Idee kommen kann, man könnte die ‚Milch‘ von Bullen trinken.“

„Hee, hee, hee, oh Mann, sie trinkt dieses Zeug schon seit Jahren.“ Der Mann schlug sich beim Lachen aufs Knie, bevor er es beiläufig erklärte. „Das war nur ein Streich! Meine Jungs haben die kleine Bambi veräppelt. Seitdem melkt sie diesen Bullen jeden Morgen im Stall und jeden Abend noch mal, um das Sperma zu bekommen. Verdammt, es macht ihm nichts aus. Sie wichst das alte Biest und kommt mit einem großen Krug voll zurück. Hee, hee, hee. Und, oh Mann, sie kann nicht genug davon bekommen. Jetzt gerade ist sie auch da drin und macht es ihm. Hee, hee, hee.“ „Finden Sie es lustig, Ihre Tochter dazu zu bringen, jeden Tag ein Nutztier zu befriedigen und seinen Samen zu trinken?“ „Na ja, vielleicht ist das nichts für schicke Schnösel aus der Stadt wie Sie, schätze ich. Hee, hee, hee.“ „Ist das da der Stall?“, fragte ich und zeigte auf das gegenüberliegende Gebäude. „Na ja, aber … Mensch, komm schon. Verdirb dem Bullen jetzt nicht die gute Zeit!“

Es war mir egal, was dieser schreckliche Mann zu sagen hatte, als ich mit geballten Fäusten schnell zur Scheune lief. Ich habe meinen Schülern gegenüber immer das Richtige getan und Bambi musste so schnell wie möglich die Wahrheit erfahren.

****

Das Tor war angelehnt und ich konnte das Mädchen von draußen hören. „Deine Milch ist heute so dick, Mr. Milchshake, und du gibst so viel davon. Du hast zwar nur eine Zitze, aber da kommt mehr als genug raus. Mach dir keine Sorge. Ich werde nirgendwo hingehen, bis du alles ausgespritzt hast. Ich weiß, wie unbehaglich es einem ist, wenn man nicht fertig geworden ist.“

Ich steckte meinen Kopf hinein. Bambi stand neben einem riesigen braunen Bullen, ihrem berühmten Milchlieferanten an ihrer Seite. Die Welt drehte sich langsamer, als sie ihr hellbraunes Haar mit weit ausgebreiteten Armen im hellen Scheunenlicht zu einem Pferdeschwanz band. Da ich den ganzen Tag von attraktiven jungen Frauen umgeben war, verdrängte ich schmutzige Gedanken in meinen Kopf sofort. Ich dachte immer, dass die Jungs Bambis Attraktivität wegen ihrer Unschuld und ihrem intensiven Bullenatem unterschätzten. Vielleicht waren es diese weichen, schwingenden Brüste unter ihrem weißen Bauernkleid oder meine krankhafte Neugier, zu erfahren, wie ein Mädchen mit solch schönen Brüsten einen Stier melkt, jedenfalls machte ich mich nicht bemerkbar und schaute stattdessen einfach zu.

Bambi fing an, die Reihe der Knöpfe ihrer Bluse aufzumachen. Ich wollte ehrlich husten, bevor es zu weit ging, doch als ihr das Kleid von den Schultern auf den mit Heu bedeckten Boden fiel, konnte ich nicht mehr klar denken. Wie schlecht saßen die Klamotten, die sie in der Schule trug, wo doch ihr Körper der eines perfekt proportionierten Models war.

Schweigend beobachtete ich, wie Bambi auf die Knie ging. Ihr knackiger Hintern und der Schlitz

ihrer Muschi bildeten eine Linie. Sie drehte sich zu dem Schwanz des Bullen um und ihre großen braunen Augen schimmerten, als sie ihn in ihre Hände nahm. Was für ein riesiges Ding, dicker als Bambis Arm. Sie behandelte den riesigen Bullenpenis mit ihren Händen wie das Prachtstück eines Liebhabers, wärmte ihn in ihren Handflächen und strich damit über ihr Gesicht. Ich hatte sie noch nie mit einem Freund gesehen, daher konnte ich nur annehmen, dass ihre beeindruckende Geschicklichkeit darauf zurückzuführen war, dass sie gelernt hatte, wie man am besten die Milch eines Bullen melkt.

„So, das sollte deine Zitze wieder anschwellen lassen." Sie nahm den Schwanz zwischen ihre Brüste und massierte ihn damit. Der säuerliche Geruch von Stiergenitalien hing schwer in der Luft, selbst aus drei Metern Entfernung aus. „Na komm schon, Mr. Milchshake, gib mir deine Milch …"

Ich fing an, darüber nachzudenken, wie sich mein menschlicher Schwanz zwischen solch prallen und weichen Brüsten anfühlen würde. Ich dachte, ich würde wahrscheinlich genauso abspritzen wie dieser Bulle. Ich war noch nie zuvor auf ein Tier eifersüchtig gewesen. Während Bambi auf dem Boden hockte, die Knie weit gespreizt, war es leicht, die beiden melonengroßen Hoden zwischen Mr. Milchshakes Beinen zu ignorieren und sich auf die feuchte Spalte zwischen ihren Beinen zu konzentrieren.

Sie fing an, seine Penisspitze zu küssen, aus Küssen wurde Schlürfen und nach ein paar Minuten nahm Bambi, ohne mit der Brustmassage aufzuhören, die Spitze der leuchtend roten Schlange in den Mund. Ihre Augen weiteten sich, während sie den Schwanz im Mund hatte, und seine Bullenmilch aus ihrer Nase lief. Nachdem sie geschluckt hatte, was ihr in den Mund geflossen war, richtete sie den Schwanz nach unten, um ihren Krug zu füllen, während sie das Prachtstück weiterhin wie das Euter einer Kuh handhabte. Endlose Spritzer, oder besser gesagt fette Strahlen, schossen in das Gefäß. Ich habe meine Männlichkeit völlig überschätzt, als ich sah, wie viel so ein Bulle abspritzen konnte.

„Oh, Mr. Milchshake, das war aber viel dieses Mal", sagte Bambi. Ihr Mund tropfte immer noch vor Sperma, während sie die letzten paar Spritzer wie Zahnpasta aus dem Schwanz drückte. Es war nur eine Ejakulation nötig, um den gesamten Krug zu füllen.

Der Bulle drehte sich um, um sie zu liebkosen, wie nach dem Sex. Er fing sie zwischen seinen Hörnern ein und schnippte mit seiner rauen Zunge über ihre Brustwarzen, während sie fröhlich kicherte. „Oh, Mr. Milchshake, du bist etwas ganz Besonderes, nicht wahr? Nun, deine Milch schmeckt frisch besser."

Bambi musste am Rand ihrer Milchkanne schlürfen, sonst wäre es unmöglich gewesen, damit zu laufen, ohne etwas zu verschütten. „Hmm, so warm und schaumig. Es ist so sättigend. Ich muss nichts anderes essen. Manchmal denke ich, ich habe Glück, dass ich gegen Kuhmilch allergisch bin."

Mr. Milchshake grunzte sein Einverständnis. „Du glaubst, dass du auch Glück hast, Mr. Milchshake? Das ist so süß. Okay, lass uns dich noch einmal melken." Bambi trug jetzt einen Sperma-Schnurrbart.

Bambi ging wieder auf die Knie und nahm den Schwanz in ihre flinken Finger. Es war, als würde ein Zauberer so tun, als würde er einen langen, roten Schlauch verschlucken, aber angesichts der Vergrößerung ihres Halses war das kein Trick. Mit Tränen in den Augen drückte Bambi den Bullenschwanz tief in ihren Rachen. Es klang erregend, wie sie mit heftigem Würgen und feuchtem Gurgeln sein riesiges Teil aufnahm.

Nachdem sie die ganze Länge tief in den Mund genommen hatte, streckte Bambi die Hand aus, um

die Eier des Biestes zu betasten. Sie gab sich nicht damit zufrieden, den Schwanz in ihrer Speiseröhre zu lassen, sondern entschied sich stattdessen dafür, den Kopf zu bewegen. Sie fickte das Tier mit der Kehle, während es schnaubte und gleichzeitig lässig mit seinem Schwanz Fliegen verscheuchte.

Wie vor dem ersten Erguss hob sich der Schwanz des Bullen. Ich war kurz davor, Bambi vor der bevorstehenden Flut zu warnen. Wenn diese Ejakulation auch nur annähernd so üppig war wie die letzte, war dieses schlanke Mädchen kurz davor, in einem Liter tierischen Spermas zu ertrinken. Aber andererseits hätte ich mich dann als Spanner geoutet, der zusieht, wie sie sich mit Mr. Milchshake vergnügte. Also hielt ich mich respektvoll zurück.

Bambi begann sich zu winden, versuchte aber nicht, sich loszureißen. Ich nahm schon an, sie steckte fest, aber ihre Hände massierten weiterhin sinnlich die Eier des Bullen. Dann machte sie so etwas wie Schluckbewegungen und gurgelte, und ich wusste, er kam. Ich sah, wie ihr Bauch anschwoll. Erregt sah ich zu, wie ihre Hände die Eier massierten. Ich sah zu, wie sie ihr leuchtend rotes Gesicht auf den Schwanz drückte, um so viel Bullenpenis wie möglich in ihre mit Sperma getränkte Kehle zu bekommen. Ich lauschte dem verzweifelten Schlucken und den Geräuschen eines Bullen, der genüsslich kam.

„Reicht das für heute, Mr. Milchshake?“ Bambi wischte das Sperma, das ihre Zunge nicht erreichen konnte, mit dem Handrücken von ihrem Kinn. Der Schwanz des Bullen war tropfnass, zuckte aber immer noch. „Mr Milchshake, du bist produktiver als jede Kuh! Ich glaube nicht, dass ich in meinem Bauch Platz für noch mehr von deiner Milch habe. Aber morgen früh bin ich wieder da, keine Sorge.“

Der Stier schnaubte und grunzte. Bambi seufzte, aber ihr freches Lächeln ließ das Biest wissen, dass sie nicht böse war. „Okay, noch einmal, Mr. Milchshake. Dann ist genug. Zeit fürs Bett.“

Ins Bett gehen? Ich habe nicht gemerkt, wie spät es war. Aber als Bambi den fetten Schwanz wieder in ihren Hals nahm, beschloss ich, meine abwartende Strategie fortzusetzen, damit ich mir ein Gesamtbild machen konnte, bevor ich ihr die Wahrheit über ihre Bullenmilch erzählen würde.

****

„Mr. Hart, was machen Sie denn hier?“ In Bambis unschuldiger Stimme lag keine Empörung, als sie mich vor der Scheune erwischte. Sie freute sich aufrichtig, mich zu sehen, ohne sich um die klebrige Milch an ihrem Kinn zu kümmern oder darum, dass ihr weißes Kleid jetzt an den nackten Brüsten und dem Spermabauch darunter klebte. Ich würde sie niemals auf die gleiche Weise ansehen können, nachdem ich mit meinen Augen gesehen hatte, wie sie an die Bullenmilch kam.

„Oh, ähm, ich war gerade in der Nachbarschaft und dachte, ich würde mal Hallo sagen. Aber dein Vater hat mir gesagt, dass du in der Scheune beschäftigt bist, also bin ich zurück zu meinem Auto gegangen“, sagte ich. „Oh, das ist so nett von Ihnen, Mr. Hart. Ich habe gerade den Familienbullen gemolken, wie ich Ihnen heute erzählt habe. Es dauert lange, aber das Leben auf einem Bauernhof ist harte Arbeit.“

„Du melkst den Stier ganz alleine? Das muss etwas Sehenswertes sein“, sagte ich. Sogar ein Kind hätte sehen können, dass ich etwas verheimlichte. „Oh, möchten Sie es sehen? Wenn Sie morgen früh vorbeikommen, kann ich Ihnen zeigen, wie es geht.“ „Ich … ehm … mir …“

Das war meine letzte Chance, es ihr zu sagen. Aber wer bin ich, dass ich durch den Verrat eines harmlosen Streichs für Spannungen in der Familie sorge? Wer bin ich, dass ich die besondere Beziehung zwischen einem jungen Mädchen und ihrem Bullen ruiniere? Diese Leute sind das Salz

der Erde und ich komme mit meinen störenden Großstadtwerten zu ihnen nach Hause. Schande über mich. „Ich würde gerne aus nächster Nähe zusehen, wie du diesen Bullen melkst“, sagte ich schließlich. „Hee, hee, hee.“ Bambis Vater war immer noch auf der Veranda und machte sich über meinen schwachen Willen und meine bröckelnde Moral lustig. „Lache nur, du alter Furz“, sagte ich zu ihm.

Sobald ich wieder alleine in meinem Auto saß, dachte ich: „In ein paar Wochen wird deine naive Tochter noch ganz andere Dinge mit Mr. Milchshake machen …“